

Nach frühem Whipsaw den Tag sperren? Späte Breakouts werden dann besser

DAX FTSE NQ Dow · 2015–2026

Die Intuition sagt: Hat ein frühes Setup den Tag als choppy entlarvt, sollte man die späteren aussetzen. Gemessen ist das Gegenteil wahr. Die späten Breakout-Setups der Session laufen nach einem frühen Whipsaw deutlich besser — US $+0,024 \rightarrow +0,335$ R ($t = +5,1$), EU $+0,111 \rightarrow +0,533$ R ($t = +6,1$). Ein Tages-Lockout hätte genau die besten Trades gestrichen.

Dokument-Metadaten

Feld	Wert
Herausgeber	KruegerAlgorithms
Titel	Nach frühem Whipsaw den Tag sperren? Späte Breakouts werden dann besser
Erscheinungsdatum	6. Juli 2026
Version	v1.0
Verdikt	Gemessen
Märkte	DAX FTSE NQ Dow
Zeitraum	2015–2026
Stichprobe	45.045 Erst-Break-Episoden
Kosten	netto, Spread + Slippage
Datengrundlage	Datenbasis: DAX, FTSE (EU) und NQ, Dow (US), 2015 – 2026 , vier Range-Breakout-Setups der Cash-Session, 45.045 Erst-Break-Episoden. Rekonstruiert auf M1-Daten mit derselben Logik wie unsere Episoden-Basis (validiert über die Erst-Break-Anker), Kosten (Spread + Slippage) im Entry, Exit Trailing-Stop BE 0,5 / TS 1,0 / Schritt 0,5. Das Chop-Signal ist zum Entry-Zeitpunkt bekannt — lookahead-frei. Keine Handelsempfehlung.
Hinweise	Hinweis vom 29. September 2026; Neurechnung vom 5. Oktober 2026. Wortlaut in der Zusammenfassung.
Dokumenttyp	Statistische Auswertung (keine Trading-Empfehlung)

Rein statistische Auswertung historischer Marktdaten. Keine Trading-Empfehlung, keine Finanzberatung. Historische Performance ist keine Garantie für die Zukunft. Trading mit Hebelprodukten kann zum Totalverlust führen.

Zusammenfassung

Hinweis vom 29. September 2026: Die R-Werte dieser Studie stammen aus unserer älteren Backtest-Kette. Auf einem Zufallsmarkt ohne Richtung bucht diese Kette trotzdem positive R, die absoluten Niveaus hier sind also zu hoch, und Vergleiche innerhalb der Kette sind ebenfalls nicht belegt. Warum, und was wir geändert haben: Der Zufallsmarkt als Lineal.

Neurechnung vom 5. Oktober 2026: Die 25 Kombinationen aus Ausbruchsregel und Markt aus unserem Regelwerk sind auf der korrigierten Kette und auf echten Broker-Ticks neu gemessen. Keine hat einen Vorteil gegenüber dem Zufallsmarkt, im Mittel bleiben nach Kosten $-0,08$ R je Trade. Positive R-Niveaus und Vergleiche in dieser Studie sind damit nicht belegt. Alle Zahlen: Unsere eigenen Ausbruchsregeln, neu gemessen.

Die Intuition sagt: Hat ein frühes Setup den Tag als choppy entlarvt, sollte man die späteren aussetzen. Gemessen ist das Gegenteil wahr. Die späten Breakout-Setups der Session laufen nach einem frühen Whipsaw deutlich besser — US $+0,024 \rightarrow +0,335$ R ($t = +5,1$), EU $+0,111 \rightarrow +0,533$ R ($t = +6,1$). Ein Tages-Lockout hätte genau die besten Trades gestrichen.

Wir wissen aus der Zweit-Break-Studie, dass die zweite Seite eines Range-Breakouts überall negativ ist: Wenn ein Setup beide Kanten bricht, war der erste Break ein Fehlausbruch und der zweite kostet Geld. Die Regel daraus ist ein One-Shot pro Setup und Tag.

Die naheliegende Verallgemeinerung geht einen Schritt weiter. Wenn ein frühes Setup gewhipsawt hat, hat sich der Tag als choppy gezeigt. Dann sollte man nicht nur dieses Setup, sondern den ganzen Tag sperren — auch die späteren Setups, die noch gar nicht getriggert haben. Der Markt hat schließlich schon gesagt, dass er keine Richtung hält.

Das klingt vernünftig, und es ist die Art von Regel, die man in einem Handelssystem gern einbaut, weil sie sich nach Disziplin anfühlt. Wir haben sie gemessen.

Diese Auswertung enthält keine Trading-Empfehlung.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	2
Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungen	3
1. Definition und Lookahead	4
2. US: NQ und Dow	4
3. EU: DAX und FTSE	5
4. Der Mechanismus	5
5. Was daraus folgt	5
6. Grenzen	6

Abbildungen

Abb. 1: DAX, 5-Minuten-Kerzen: die frühe Range bricht in beide Richtungen, der spätere Breakout nach dem Schütteln hält

Abb. 2: Späte Breakouts werden nach einem frühen Whipsaw besser, nicht schlechter, in beiden Regionen mit t bis $+6,1$.



Abb. 1: DAX, 5-Minuten-Kerzen: die frühe Range bricht in beide Richtungen, der spätere Breakout nach dem Schütteln hält. Ein Tages-Lockout hätte genau diesen Trade gestrichen.

1. Definition und Lookahead

Ein Erst-Break-Trade gilt als „nach Chop“, wenn irgendein *anderes* Breakout-Setup am selben Tag im selben Markt bereits beide Seiten gebrochen hat und dessen *zweiter* Break zeitlich *vor* dem Trigger dieses Trades lag. Das ist die strenge Fassung: Zum Zeitpunkt des Entries ist das Whipsaw abgeschlossen und bekannt. Nichts aus der Zukunft fließt ein.

Verglichen wird dann der Erst-Break-avgR mit und ohne vorheriges Chop-Signal, je Setup und Marktgruppe. Die vier Setups sind wie in der Zweit-Break-Studie benannt: A (2. Eröffnungskerze) und B (7. Eröffnungskerze) sind die frühen, C und D zwei spätere Range-Breakouts derselben Session.

2. US: NQ und Dow

A day lockout would have cut the best trades: late breakouts improve after an early whipsaw

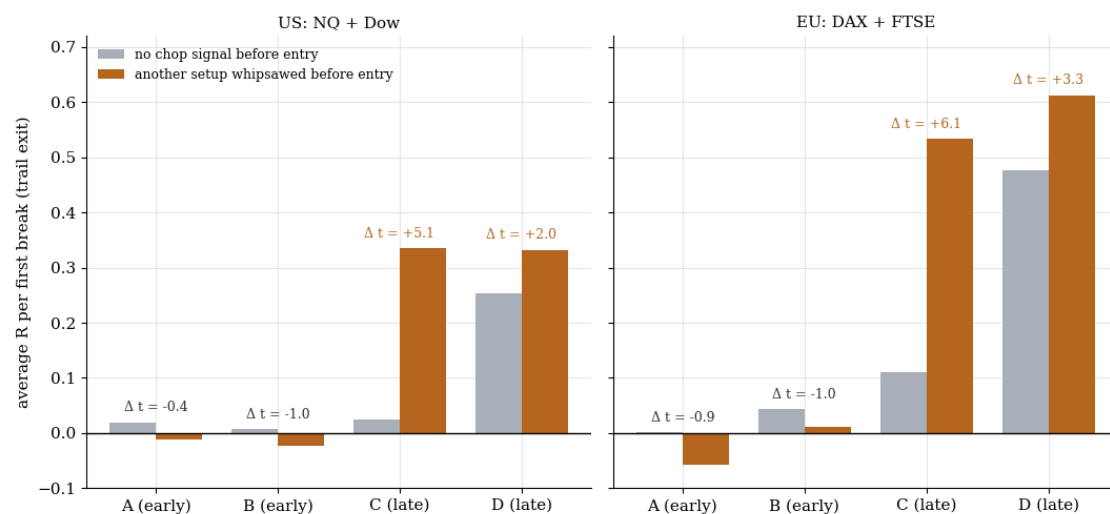


Abb. 2: Späte Breakouts werden nach einem frühen Whipsaw besser, nicht schlechter, in beiden Regionen mit t bis $+6,1$.

Setup	ohne Chop-Signal	mit vorherigem Chop	Differenz	Chop-Rate
A (früh)	+0,019 (n=5.647)	-0,011 (n=199)	-0,030 ($t = -0,4$)	3 %

Setup	ohne Chop-Signal	mit vorherigem Chop	Differenz	Chop-Rate
B (früh)	+0,007 (n=1.461)	-0,023 (n=4.149)	-0,029 (t = -1,0)	74 %
C (spät)	+0,024 (n=5.147)	+0,335 (n=491)	+0,312 (t = +5,1)	9 %
D (spät)	+0,254 (n=2.403)	+0,332 (n=3.117)	+0,079 (t = +2,0)	56 %

Die Chop-Rate ist der Anteil der Trades, vor denen bereits ein anderes Setup gewhipsawt hatte. Bei A ist sie fast null — es ist das früheste Setup, vor ihm passiert selten etwas. Bei B liegt sie bei 74 %, weil A in den meisten Fällen vor ihm läuft.

Die frühen Setups sind nach Chop unverändert: Beide Differenzen liegen bei -0,03 R mit $|t| \leq 1$, statistisch null. Die späten Setups dagegen werden **besser**. Setup C springt von +0,024 auf +0,335 R, eine Verzehnfachung bei $t = +5,1$. Setup D legt +0,079 R zu, knapp an der Signifikanzschwelle.

3. EU: DAX und FTSE

Setup	ohne Chop-Signal	mit vorherigem Chop	Differenz	Chop-Rate
A (früh)	+0,001 (n=5.576)	-0,058 (n=183)	-0,059 (t = -0,9)	3 %
B (früh)	+0,043 (n=1.875)	+0,011 (n=3.632)	-0,032 (t = -1,0)	66 %
C (spät)	+0,111 (n=5.215)	+0,533 (n=476)	+0,422 (t = +6,1)	8 %
D (spät)	+0,477 (n=2.591)	+0,612 (n=2.883)	+0,134 (t = +3,3)	53 %

Europa bestätigt das US-Bild und verschärft es. Setup C nach frühem Chop: +0,533 R bei $t = +6,1$ — das ist die stärkste Einzelzelle, die wir für dieses Setup kennen. Setup D, ohnehin das stärkste Setup der Familie, gewinnt noch einmal +0,134 R ($t = +3,3$).

In keiner der acht Zellen degradiert ein Setup signifikant nach vorherigem Chop. In vier von acht — allen vier späten — wird es signifikant oder fast signifikant besser.

4. Der Mechanismus

Warum verbessert ein Fehlausbruch die späteren Trades? Die Antwort steckt in dem, was ein Whipsaw physisch tut: Er läuft die Referenz-Range beidseitig aus. Die Stops auf beiden Seiten sind ausgelöst, die Fehlbreaks sind passiert, die Positionen der frühen Breakout-Trader sind aufgeräumt.

Ein späterer Break findet damit einen gesäuberten Markt vor. Was danach ausbricht, ist post-Shakeout — die typische Fehlausbruch-Quelle ist schon verbraucht. Der Break ist deshalb nicht *trotz*, sondern *wegen* des frühen Chops sauberer.

Das ist die Kehrseite der Zweit-Break-Studie. Dort ist der zweite Break *derselben* Setups negativ, weil er ein Re-Entry in eine bewiesen richtungslose Range ist. Hier ist der Erst-Break eines *anderen*, späteren Setups positiv, weil seine Referenz-Range erst *nach* dem Shakeout entsteht. Beide Befunde beschreiben denselben Tag aus verschiedenen Zeitpunkten.

5. Was daraus folgt

Die Regel „Tag zeigt sich choppy, also alles aussetzen“ hätte in dieser Stichprobe die stärksten Zellen des ganzen Setup-Buchs gestrichen: 491 US- und 476 EU-Trades von Setup C mit +0,335 und +0,533 R, dazu rund 6.000 Trades von Setup D mit +0,33 und +0,61 R. Sie hätte sich nach Disziplin angefühlt und wäre teuer gewesen.

Das Optimum ist das, was die Zweit-Break-Studie ohnehin verlangt: ein One-Shot *pro Setup*, nicht pro Tag. Jedes Setup hat seinen ersten Break; was andere Setups vorher getan haben, sperrt es nicht. Ein Tages-Lockout wäre

nicht nur überflüssig, sondern falsch herum.

Eine Konsequenz, die wir bewusst *nicht* gezogen haben: den Effekt umzudrehen und späte Breakouts nach frühem Chop gezielt zu betonen. Das wäre ein In-Sample-Fund als Handelsregel; er müsste erst eine OOS-Prüfung überleben.

6. Grenzen

- **In-Sample, keine OOS-Aufteilung.** Die t-Werte 5–6 sind hoch, aber der Effekt ist auf der vollen Historie gemessen und nicht auf einem Hold-out bestätigt.
- **Kleine Zellen bei Setup C.** 491 und 476 Trades nach Chop sind belastbar für ein Vorzeichen, nicht für eine Feinkalibrierung der Größe.
- **Chop-Definition ist eine von mehreren.** Wir zählen nur Whipsaws *anderer Breakout-Setups*. Andere Chop-Definitionen (Range-Breite, Anzahl Richtungswechsel) sind nicht getestet und könnten anders ausfallen.
- **Tages-Cluster.** Trades desselben Tages sind korreliert; die t-Statistiken tragen keine Cluster-Korrektur und sind eher zu groß als zu klein. Bei $t = 5-6$ bleibt das Vorzeichen davon unberührt, bei D-US ($t = 2,0$) nicht unbedingt.
- **Nur Index-CFDs, ein Exit-Regime.** Andere Märkte und andere Exits sind nicht geprüft.

Rein statistische Auswertung historischer Marktdaten. Keine Trading-Empfehlung, keine Finanzberatung. Historische Performance ist keine Garantie für die Zukunft. Trading mit Hebelprodukten kann zum Totalverlust führen.